

Proseminare

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Der erste Wahlgang findet statt:

von Montag, 05.07.2010, 10 Uhr, bis Mittwoch, 21.07.2010, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, 22.07.2010, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte)

Der zweite Wahlgang findet statt:

von Montag, 27.09.2010, 10.00 Uhr, bis Mittwoch, 13.10.2010, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, 14.10.2010, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte)

DR. MATTHIAS HAAKE

081210 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die Ptolemäer. Die Geschichte einer Dynastie in der östlichen Mittelmeerwelt von Alexander dem Großen bis Octavian

Mo 10-12, Di 10-12, Beginn: 18.10.2010

Durch die Eroberung durch Alexander den Großen im Jahre 332 v.Chr. wurde Ägypten Bestandteil eines Weltreichs unter makedonischer Führung. Nach Alexanders Tod 323 zerfiel dessen Reich im Laufe der Machtkämpfe seiner Generäle. Ptolemaios, Sohn des Lagos, sicherte sich frühzeitig Ägypten und wurde der Stammvater der gleichnamigen Dynastie, die fast 300 Jahre über das Land am Nil sowie Zeitweise auch über die Kyrenaika, Zypern, Teile Kleinasiens, der agäischen Inselwelt, Palästinas und Syriens herrschen sollte und dabei griechisch-makedonische mit indigenen Elementen auf verschiedene Weise in unterschiedlichen Handlungskontexten zu verbinden suchte. Die Verwicklung der letzten ptolemäischen Herrscherin, Kleopatra VII., in die innerrömischen Machtkämpfe führte zum Ende der ptolemäischen Dynastie, so daß Ägypten nach der Schlacht bei Actium 30 v.Chr. als Provinz in das römische Reich eingegliedert wurde.

Im Proseminar soll zunächst Herrschaft der Ptolemäer ereignisgeschichtlich behandelt werden, bevor dann auf die spezifischen Strukturen der ptolemäischen Herrschaft (Administration, Kult, Wirtschaft) eingegangen werden soll.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Literatur: H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München ⁴2008; G. Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik. Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Darmstadt 1994; W. Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit: 332 - 30 v. Chr., München 2001; P.M Fraser, Ptolemaic Alexandria, 3 Bde., Oxford 1972.

N.N.

081225 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte:

Di 12-14, Mi 16-18, Raum: H 17, Beginn: 19.10.2010

Das Thema wird noch bekannt gegeben. Bitte auf Eintrag in HISLSF und auf Aushang am Schwarzen Brett achten !!

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081230 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Von der Republik zum Prinzipat: Das Zeitalter des Augustus

Di 16-18, Do 10-12, Beginn: **Donnerstag, 21.10.2010**

Das Proseminar möchte einen Überblick geben über die innere und äußere Geschichte Roms im 1. Jh. v. Chr. bis zum Ende der Herrschaft des ersten römischen Kaisers Augustus. Dabei wird insbesondere den Fragen nach den Ursachen für den Untergang der Römischen Republik einerseits sowie für die Begründung des Prinzipats andererseits nachzugehen sein, der sich für die Zukunft als dauerhafte und tragfähige Herrschafts- und Staatsform erweisen sollte. Dabei soll dem politischen Aufstieg Octavians und der Entwicklung, der Sicherung und dem Ausbau der Machtgrundlagen des Augustus die besondere Aufmerksamkeit gelten.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Literatur: D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 1999³; J. Bleicken, Augustus. Eine Biographie, 1998²; K. Bringmann/Th. Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, 2002; W. Eck, Augustus und seine Zeit, 2003³; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 2007⁵

EVA BAUMKAMP, M.A.

081244 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Konstantin

Di 08-10, Do 10-12, Raum: S 3, Beginn: 19.10.2010

Die Anerkennung des Christentums als staatlich legitimierte Kultgemeinschaft durch Kaiser Konstantin (306-337) ist bis heute als so genannte – allerdings kontrovers diskutierte – „Konstantinische Wende“ im Gedächtnis geblieben. Neben der Hinwendung Konstantins zum Christentum verblissen oft weitere Aspekte seiner Herrschaft. Im Seminar wird daher nicht nur die Religionspolitik Konstantins im Mittelpunkt stehen, vielmehr sollen der Aufstieg des Kaisers zum Alleinherrscher des Imperium Romanum nachgezeichnet und Elemente seiner Herrschaftssicherung, beispielsweise administrative Reformen oder die Gründung der neuen Hauptstadt Konstantinopel, erfasst werden.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Leistungsnachweis sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: Bleckmann, B., Konstantin der Grosse, Reinbeck 1996. Brandt, H., Konstantin der Große, München 2006. Herrmann-Otto, E., Konstantin der Große, Darmstadt

²2009. Piepenbrink, K., Konstantin der Große und seine Zeit, Darmstadt ²2007. Schlange-Schöningen, H. (Hrsg.), Konstantin und das Christentum, Darmstadt 2007.

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081259 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Alexander der Große
Mi 16-20, Beginn: 20.10.2010

Kaum ein Herrscher hat die antike Welt in ähnlichem Umfang verändert wie Alexander der Große: Als Philipp II. im Jahr 336 v. Chr. seinem Sohn ein konsolidiertes Makedonien und ein unterworfenen Griechenland hinterließ, ging Alexander sogleich daran, die Pläne eines Feldzuges gegen Persien in die Tat umzusetzen. In einer unvergleichlichen Siegesserie eroberte er das gesamte Achämenidenreich und stieß bis nach Indien vor; erst eine Meuterei der makedonischen Truppen setzte seinem Ehrgeiz, das Ende der Welt zu erreichen, eine Grenze. Das Riesenreich zerfiel nach Alexanders frühem Tod 323 v. Chr. so schnell, wie es entstanden war. Von ungleich größerer Bedeutung war die weite Verbreitung griechischer Sprache und Kultur über den östlichen Mittelmeerraum und weite Teile Vorderasiens (Hellenismus). Roms Eingreifen seit dem 2. Jh. v. Chr. konnte wohl die Nachfolgestaaten des Alexanderreiches politisch zerschlagen; an der griechischen Prägung des Ostens änderte auch die römische Herrschaft nichts. Hierin liegt bis zum Ende der Antike und darüber hinaus das Erbe einer ebenso kurzen wie faszinierenden Regierungszeit.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: J. Engels, Philipp II. und Alexander der Große (Geschichte kompakt), Darmstadt 2006; H.-J. Gehrke, Alexander der Große (Beck'sche Reihe 2043), München ⁵2009; S. Lauffer, Alexander der Große, München ²1981; H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2005.

N.N.

081263 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte:

Mo 14-16, Fr 10-12, Beginn: 18.10.2010

Das Thema wird noch bekannt gegeben. Bitte auf Eintrag in HISLSF und auf Aushang am Schwarzen Brett achten !!

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Dr. Kathrin Jaschke

081278 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: "Politische Partizipation"

Do 14-18, Beginn: 21.10.2010

Der Raum wird noch bekannt gegeben. Bitte auf Eintrag in HISLSF und auf Aushang am Schwarzen Brett achten !!

Partizipation ist ein signifikantes Merkmal antiker Gesellschaften und äußert sich dort auf ganz unterschiedliche Weise. Bereits in den frühesten Texten der griechischen Gesellschaft etwa werden verschiedene Formen von Teilhabe thematisiert. Sind es im griechischen Epos die Krieger im Heereslager in Troja, so dehnt sich die Problematik der Teilhabe im Zuge der

Verdichtung und Ausdifferenzierung der Gesellschaft deutlich aus. Einen für antike Verhältnisse sehr hohen Grad von Partizipation erreichen die griechischen Poleis in der Volksversammlung. Die teilweise komplizierte Organisation der römischen Gesellschaft zeigt Möglichkeiten zur Partizipation nicht nur in der Volksversammlung. Auch in den verschiedenen Schichten der römischen Gesellschaft existieren jeweils immanente Partizipationsmöglichkeiten. Doch auch in außerpolitischen Bereichen stellt die Teilhabe Einzelner ein interessantes Untersuchungsfeld dar, etwa im religiösen Sektor.

Einführende Literatur:

- Bleicken, Jochen, Geschichte der römischen Republik, 6. Aufl. München 2003
- Dahlheim, Werner, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl. München 2006
- Schuller, Wolfgang, Griechische Geschichte, 6. Aufl. München 2008

Dr. Thorsten Hiltmann

081703 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Schrift und Schriftlichkeit im Mittelalter

Do 10-12, 14-16, Raum: S 040

Schrift ist heutzutage allgegenwärtig. Nicht zuletzt mit den neuen Medien ist sie ein wesentliches Bindeglied unserer Gesellschaft. Doch ist Schrift nicht einfach nur Kommunikationsmittel. Ihr Gebrauch hat grundlegenden Einfluß auf die Verfaßtheit unserer Gesellschaft, auf unser Denken und Handeln. Besonders eindrucksvoll läßt sich die gesellschaftsverändernde Leistung von Schrift und Schriftlichkeit im Mittelalter nachverfolgen. Ihren Einfluß auf die gesellschaftlichen Entwicklungen im Mittelalter, auf Rechtswesen, Politik, Wirtschaft und Bildung, auf das Denken der Menschen und deren Mentalitäten nachzuvollziehen, ist Ziel des Seminars. Die Auseinandersetzung mit Schrift und Schriftlichkeit gibt überdies die Möglichkeit, an ausgewählten Beispielen theoretische Fragen und Sachprobleme der Epoche zu diskutieren und die wesentlichen Techniken und Arbeitsmethoden des Studiums der mittelalterlichen Geschichte kennenzulernen. Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine Abschlußklausur und eine schriftliche Hausarbeit obligatorisch.

Literatur:

Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl., Stuttgart 2006; Ivan ILLICH, Im Weinberg des Textes. Als das Schriftbild der Moderne entstand, Frankfurt/M. 1991.

Bastian Walter

081684 Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Die Stadt im Mittelalter
Di 14-18, Raum: S 153

Mit der Entstehung der Städte im 12. Jahrhundert trat ein neuer und gewichtiger Machtfaktor im politischen Gesellschaftssystem des europäischen Mittelalters auf. Doch auch wenn sie sich von den bereits vorhandenen Gesellschaftsmodellen beispielsweise in verfassungsrechtlicher oder architektonischer Hinsicht unterschieden, strahlten sie auf diese in der Folgezeit stark aus. Zudem spielten sie als wichtige kulturelle und wirtschaftliche Zentren in vielerlei Hinsicht eine wichtige Rolle bei der (Weiter-) Entwicklung von politischen Ideen und schufen gleichsam Grundlagen für moderne Herrschaft und Verwaltung. Anhand des Seminarthemas soll in die Grundprobleme und -begriffe der mittelalterlichen Geschichte sowie ihre Methoden, Techniken und Hilfsmittel eingeführt werden. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen, die

Übernahme eines Referats, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit obligatorisch.

Literatur: Felicitas Schmieder: Die mittelalterliche Stadt (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009; Jörg Schwarz: Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt, Darmstadt 2008; Frank G. Hirschmann: Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 84), München 2009.

PD Dr. Claudia Garnier

081699 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Herrschaft und Ritual. Formen und Funktionen symbolischer Kommunikation im Hoch- und Spätmittelalter

Mi 10:00-14:00, Raum: H 18, Beginn: 20.10.2010

Zeichen, Gesten und Rituale spielten in den Gesellschaften Alteuropas eine wichtige Rolle. Sie visualisierten nicht nur die politische und soziale Ordnung, sondern vermochten sie ebenso zu stabilisieren oder auch zu verändern. Die unter dem Etikett des "Performative Turn" firmierende Entwicklung ist seit einiger Zeit in den Kulturwissenschaften ein häufig angewandtes und viel diskutiertes Forschungskonzept, das wichtige Erkenntnisse über die Funktionsweisen vormoderner Gesellschaften liefert. Gerade in den vergangenen Jahren haben die historischen Forschungen zu diesem Thema in erheblichem Maß zu einer Neubewertung der strukturellen Eigenarten mittelalterlicher Herrschaft beigetragen. Anhand zentraler Quellentexte sollen im Seminar Herrschaftsrituale im römisch-deutschen Reich des Hoch- und Spätmittelalters vorgestellt und diskutiert werden. Vor dem Hintergrund dieses Themas werden die wichtigsten Hilfsmittel präsentiert, Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt sowie eine Einführung in die Methoden der Mittelalterforschung geboten. Literatur: Goetz, H.-W., Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 2006; Althoff, G., Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003; Martschukat, J./Patzold, S. (Hgg.), Geschichtswissenschaft und „Performative Turn“. Ritual, Inszenierung und Performanz vom Mittelalter bis zur Neuzeit (Norm und Struktur 19), Köln/Weimar/Wien 2003.

Katrin Beyer

081718 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Heinrich IV. Mi 10:00–12:00, Mi 14:00–16:00, Raum: S 030, Beginn: 20.10.2010

„Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ Schillers berühmter Ausspruch über die Persönlichkeit Wallensteins und seine Rezeption durch die Nachwelt könnte ebenso auf den salischen Kaiser Heinrich IV. (1056–1106) bezogen sein. Schon zu Lebzeiten wurde er von seinen Feinden verdammt und von seinen Anhängern verehrt. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass Heinrichs Regierungszeit durch schwere Krisen und Konflikte geprägt war, so etwa durch die Sachsenkriege und den sogenannten Investiturstreit. Sein ‚Gang nach Canossa‘ (1077) hat sich tief im Bewusstsein der Deutschen eingeprägt und veranlasste noch Otto von Bismarck zu dem berühmten Dictum „Nach Canossa gehen wir nicht – weder körperlich noch geistig.“ Überhaupt hat die Nachwelt ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste auf diesen Herrscher projiziert und sein Bild in der Geschichte auf diese Weise verzerrt. Das Proseminar wird nach den angesprochenen Krisenherden fragen und davon ausgehend die politischen, sozialen und religiösen Bewegungen des 11. Jahrhunderts erarbeiten, deren Kenntnis notwendig ist, um die Regierungszeit des Saliers besser einordnen und bewerten zu können. Die Herrscherpersönlichkeit Heinrichs IV. eignet sich aufgrund der antagonistischen Bewertung durch die Quellen gut, um in Fragen und Probleme der Geschichtswissenschaft

einzuführen sowie Techniken, Methoden und Hilfsmittel kennenzulernen, die für das Studium der mittelalterlichen Geschichte grundlegend sind.

Literatur: Gerd Althoff, Heinrich IV., Darmstadt 2006; Stefan Weinfurter, Canossa. Die Entzauberung der Welt, 3. Aufl., München 2007; Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Aufl., Paderborn u.a. 2006.

NN

081760 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte:
Thema, Zeit und Ort siehe HISLSF

Alexander Kraus

081741 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Mehr Licht im Baltikum?

Eine Geschichte der Aufklärung jenseits der Zentren

Do 12-16 Uhr

Dem Philosophen Diderot und dem Mathematiker d'Alembert schwebte mit ihrem Projekt der *Encyclopédie* nichts geringeres vor, als die Welt, wie ihre Zeitgenossen sie kannten, neu zu kartieren. Auch die Aufklärungsforschung ist seit etwa einem Jahrzehnt darum bemüht, die althergebrachte *mental map* der Aufklärung neu zu zeichnen, indem sie gezielt geographische Leerstellen einer auf Nordwesteuropa fixierten Forschungstradition untersucht: Die Geschichte der Aufklärung an der vermeintlichen Peripherie. Zu Tage tritt dabei nicht zuletzt, wie sehr regionale Verhandlungen auch auf die »Zentren« rückwirkten, zum Teil deutlich mehr als nur Impulse setzten oder wie mitunter die Peripherie zum eigentlichen Zentrum wurde (wie Uppsala im Falle der Botanik oder St. Petersburg in der Astronomie). Im Proseminar soll eine solche lokale Ausprägung der Aufklärung und ihre kommunikativen Verflechtungen mit Blick auf das Baltikum in dreifacher Perspektive – Medizin, Ethnologie sowie der Leibeigenschaft – versucht werden.

Dr. Thomas Tippach

081756 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Preußische Reformen

Di 12-14, Mi 14-16

Preußische Reformen – Hinter diesem Schlagwort verbirgt sich mehr als nur das Bündel von Gesetzen und Verordnungen, die nach dem militärischen Zusammenbruch des preußischen Staates 1806/07 mit dem Ziel erlassen wurden, die Kriegsfolgen zu überwinden und den Staat zu erneuern. Bereits vor 1806 lassen sich unter dem Eindruck der Auswirkungen der Französischen Revolution erste Reformansätze erkennen. Das Seminar will die Reformen der Sozialverfassung, im Bildungsbereich, im Heerwesen und der Staatsverwaltung in ihren ideengeschichtlichen Kontext einordnen und fragt nach Erfolgen und Grenzen der Reformpolitik auch im Vergleich zu den süddeutschen Staaten.

Lit: Barbara Vogel (Hg.), Preußische Reformen 1807-1820, Königsstein 1980; Paul Nolte, Staatsbildung als Gesellschaftsreform. Politische Reformen in Preußen und den süddeutschen Staaten 1800-1820 (Historische Studien 2), Frankfurt/M 1990, Bernd Sösemann (Hg.), Gemeingeist und Bürgersinn. Die preußischen reformen (Forschungen zur brandenburgisch-preußischen Geschichte, NF, Beiheft 2), Berlin 1993, Jürgen Kloosterhuis, Wolfgang Neugebauer (Hg.), Krise, Reformen – und Finanzen. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806, Berlin 2008; Jürgen Kloosterhuis, Sönke Neitzel, Krise, Reformen – und Militär. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806, Berlin 2009.

Christine Fertig

081775 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Industrielle Revolution in Westfalen (19. Jh.)

Donnerstag 14-16 Uhr im S 030, Freitag 10-12 Uhr im S 153

Für die Entstehung der modernen Gesellschaft und Wirtschaft ist die Industrielle Revolution von grundlegender Bedeutung. Dieser Modernisierungsprozess betraf sämtliche Sphären der Gesellschaft, die nun ihre Warenproduktion hocheffizient mittels Arbeitsteilung und Maschineneinsatz in Fabriken organisierte. Sie war in den Bereichen der Organisation der Produktion, der Arbeitsverfassung, der Gestaltung von Familie, Alltag und Konsum mit grundlegenden Umwälzungen verbunden.

In Westfalen begann die erste Phase der Industrialisierung in den 1830er Jahren. In den 1850er Jahren kam es dann zu einer breiten Industrialisierungswelle, vor allem im Bergbau und in der Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebiets. Das Seminar wird anhand der thematischen Fokussierung auf wirtschaftliche wie soziale Auswirkungen der Industrialisierung in Westfalen in Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der Neueren und Neuesten Geschichte einführen.

Literatur: Dieter Ziegler, *Die Industrielle Revolution* (Darmstadt 2005); Wilhelm Kohl (Hg.), *Westfälische Geschichte: Das 19. und 20. Jahrhundert, Wirtschaft und Gesellschaft* (Düsseldorf 1984); Kurt Düwell und Wolfgang Köllmann (Hg.), *Rheinland und Westfalen im Industriezeitalter*, 3 Bde. (Wuppertal 1983).

Dr. Sandra Kraft,

081780 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: „The New South“: Die Südstaaten nach dem Bürgerkrieg und die Rassentrennung

Di 10-12, Mi 14-16h

In diesem Seminar sollen die Ursprünge der Rassentrennung in den Südstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika nachverfolgt werden. Mit der Niederlage der Konföderation im Bürgerkrieg wurde der auf Sklaverei aufgebauten Gesellschaftsordnung der Südstaaten die Grundlage entzogen, doch bereits wenige Jahre nach der sogenannten Phase der „Reconstruction“ wurde ein auf Rassentrennung basierendes System erschaffen. Es soll untersucht werden, unter welchen wirtschaftlichen, demografischen und strukturellen Bedingungen eine solche Entwicklung möglich war. Neben der Frage nach den ökonomischen und ideologischen Ursprüngen der sogenannten *Jim Crow Society* soll vor allem untersucht werden, wie sich der langfristige Erhalt dieser Gesellschaftsordnung erklären lässt. Dabei spielt die Frage nach dem Einfluss politischer Institutionen (wie z.B. der Supreme Court) ebenso eine Rolle wie die Auswirkungen der öffentlichen *Lynchings*. Das System der Segregation soll mit Hinblick auf seine rechtlichen, politischen und kulturellen Aspekte untersucht werden und dabei auch neuere Forschungsentwicklungen, die sich mit der Frage nach dem Einfluss von „class and gender“ beschäftigen, berücksichtigen. Das Aufkommen einer afroamerikanischen Widerstandsbewegung und die Gründung von Bürgerrechtsorganisationen sollen das Thema abrunden.

Literatur:

Ayers, Edward L., *The Promise of the New South: Life after Reconstruction*, New York/Oxford 1992. Hale, Grace Elizabeth, *Making Whiteness: the Culture of Segregation in the South, 1890-1940*, New York 1998. Klarman, Michael J., *From Jim Crow to Civil Rights: the Supreme Court and the Struggle for Racial Equality*, New York, Oxford 2004. Dailey, Jane Elizabeth/Glenda Elizabeth Gilmore/Bryant Simon (Hg.), *Jumpin' Jim Crow: Southern Politics from Civil War to Civil Rights*, Princeton, N.J./Oxford 2000.

Christoph Lorke

081794 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte
Vom Deutschen Bund zum Kaiserreich: Zwischen Verfassungskonflikt und dem Ende der „Ära Bismarck“ (1862-1890)

Donnerstag, 12-14 und 14-16 Uhr, Raum: S 33

Die Zeit zwischen 1862 und 1890 ist eine vielfältige Wandlungsepoche, in der sich nicht nur der Übergang Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat vollzog, sondern auch so wichtige gesellschaftspolitische Entwicklungen fallen wie eine verstärkte Präsenz von Parteien und Verbänden, erste Ansätze des Sozialstaates oder der Kampf nach innen gegen die „Reichsfeinde“. Schwerpunktmäßig konzentriert sich das Proseminar auf die inneren Entwicklungen und Widersprüche des frühen Kaiserreichs. Beleuchtet werden soll somit nicht nur der formale Akt von 1871 sondern auch die Frage der „inneren Reichsgründung“, also der Ausgestaltung politischer Ordnung wie der Konsolidierung eines nationalen Selbstverständnisses in einem jungen und in sich ungefestigten Kaiserreich. Im Seminar soll dieser Verdichtungsraum politischer, sozio-kultureller, konfessioneller und ökonomischer Problemlagen ebenso reflektiert werden wie die verschiedenen Widersprüche und Ambivalenzen auf allen Ebenen der Gesellschaft. Dabei soll nicht nur auf einer rein ereignisgeschichtlichen Ebene verharret werden, sondern auch neuere historiografische Ansätze und Konzepte Berücksichtigung finden.

Im Seminar sollen die Studierenden mit den grundlegenden Methoden und Techniken der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht werden. Hierfür sind umfangreiche praktische Übungsanteile vorgesehen. Für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme ein Referat, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Althammer, Beate: Das Bismarckreich 1871-1890, Stuttgart 2009; Frie, Ewald: Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2004; Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte. Bd. 1: Bürgerwelt und starker Staat, München 1998; ders.: Deutsche Geschichte. Bd. 2: 1866 – 1918. Machtstaat vor der Demokratie, München 1998; Ullrich, Volker: Die nervöse Großmacht 1871-1918. Aufstieg und Untergang des deutschen Kaiserreichs, Frankfurt am Main 2004; Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914, München 1995.

Prof. Dr. Rolf Ahmann

081809 Proseminar: Entwicklung und Aspekte der nationalsozialistischen Außenpolitik im östlichen Europa 1933-1939

Di 14-16, Mitt 14-16, Raum: S 33, Beginn: 19.10.

In seiner Schrift „Mein Kampf“ hatte Hitler sein Ziel eines „Lebensraum-Kampfes“ gegen die Sowjetunion postuliert, aber seine Ziele hinsichtlich der ostmitteleuropäischen Nachbarstaaten des Deutschen Reiches (insbesondere Polen) nicht näher spezifiziert. Am Beginn der nationalsozialistischen Außenpolitik standen allgemeine Friedenserklärungen Hitlers und der Abschluss eines Nichtangriffsvertrages mit Polen im Januar 1934. Ein Jahr später warnte die SPD-Führung aus dem Exil in einem geheimen Deutschlandbericht die östlichen Nachbarstaaten des Deutschen Reiches den Friedenserklärungen Hitlers nicht zu trauen. Die nationalsozialistische Außenpolitik verwandele „die Nachbarstaaten Deutschlands in deutsche Einflussphären, in ausgelieferte Pufferstaaten“. „Der braune Despotismus entsagt feierlich allen Eroberungen? Hat er sie bei solcher Gestaltung der Verhältnisse in Mitteleuropa noch nötig?“ Wie gestaltete das nationalsozialistische Deutschland seit 1933 „die Verhältnisse in Mitteleuropa“? Welcher Art waren und wie entwickelten sich seine Ziele und seine Außenpolitik in Bezug auf die östlichen Nachbarstaaten 1933-39? Welcher Art und wie bedeutsam waren diesbezügliche Differenzen zwischen den „Größen“ des Dritten Reiches? Warum kam es zu keiner effektiven Kooperation zwischen den ostmitteleuropäischen Staaten gegen das zunächst noch schwache nationalsozialistische Deutschland? Diese Fragen stehen im Zentrum des Proseminars. Untersucht werden dahingehend u.a. die nationalsozialistische Außenpolitik gegenüber Polen, Estland, Lettland, Litauen und der Tschechoslowakei und auch gegenüber der Sowjetunion 1933-1939.

Einführende Literatur: Klaus Hildebrand: Das Dritte Reich. München 2003 <= Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 17>; Rainer F. Schmidt: Die Außenpolitik des Dritten Reiches 1933-1939. Stuttgart 2002; Marie-Luise Recker: Die Außenpolitik des Dritten Reiches. München 1990 <= Enzyklopädie Deutscher Geschichte, Bd. 8>; Rolf Ahmann: Nichtangriffspakte: Entwicklung und operative Nutzung in Europa 1922-1939. Baden-Baden 1985; Manfred Funke (Hrsg.): Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik der Dritten Reiches. Düsseldorf 1978.

Dr. Daniel Schmidt

081813 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949 (A 4, B 2)

Di 10-12, Do 10-12, Raum: S 030

Die bedingungslose Kapitulation vom 8. Mai 1945 bedeutete nicht nur das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa – für Deutschland markierte sie auch den Verlust autonomer Staatlichkeit. Die Siegermächte übernahmen die Kontrolle über ihre Besatzungszonen, formulierten aber den Anspruch, Deutschland gemeinsam zu regieren. Binnen kurzer Zeit jedoch verschärften sich die Konflikte zwischen den Alliierten, Kooperation wich der Konfrontation. Bis zum Jahr 1949 wurde so die Grundlage dafür gelegt, dass sich auf deutschem Boden zwei konkurrierende politisch-gesellschaftliche Systeme etablierten. Dieser Prozess steht im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Das Proseminar hat das Ziel, Studienanfänger am Beispiel seines inhaltlichen Schwerpunkts in die grundlegenden Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Gestaltung einer Sitzung, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Einführende Literatur Benz, Wolfgang: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945-1949, in: ders. (Hg.): Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte. Band 22, 10., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart 2009, S. 1-221; Kleßmann, Christoph: Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945–1955, Bonn ⁵1991; Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Band 4: Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949, München 2003, S. 939-984.

Debora Gerstenberger

081760 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Staat und Staatlichkeit in Lateinamerika

Do 10-12, 14-16

Der Staat war immer – und ist auch heute noch – sowohl zentrales Forschungsobjekt als auch zentrale Kategorie der Geschichtswissenschaft. In der modernen Forschung wird der Staat allerdings nicht mehr als „einfach so gegebenes“ oder „natürliches“ Phänomen begriffen, sondern als ein Ergebnis von Aushandlungsprozessen, die i.d.R. von Machtasymmetrien gekennzeichnet sind. Im Proseminar sollen anhand von Quellen und Literatur zu der – meist konfliktreichen und schwierigen – Etablierung von Staaten und Staatlichkeit im Lateinamerika des 19. Jahrhunderts die grundlegenden Methoden der Geschichtswissenschaft erlernt und eingeübt werden. Das Proseminar gliedert sich in 2 SWS thematische Inhalte und 2 SWS Propädeutikum. Im inhaltlichen Teil sollen, unter anderen, folgende zentralen Probleme der lateinamerikanischen Geschichte im Zusammenhang mit Staatsbildungsprozessen behandelt werden: „Export“ des europäischen Staatsmodells, Zentralismus und Föderalismus, Klientelismus/caudillismo, Nation und ethnische Diversität, Sklaverei, Rassismus. Im propädeutischen Teil werden Techniken des wissenschaftlichen Lernens und Arbeitens vermittelt und in praktischen Übungen angewandt. Gute Kenntnisse

des Englischen (Lesefähigkeit) werden vorausgesetzt, Spanisch- oder Portugiesischkenntnisse sind keine Bedingung für die Teilnahme.

Literatur: Blockmans, Wim/André Holenstein/Jon Mathieu (Hrsg.), Empowering Interactions. Political Cultures and the Emergence of the State in Europe 1300-1900, Farnham u. a. 2009. Hierin insbesondere die Beiträge: Blickle, Peter, Concepts and Approaches in Recent Scholarship on Statebuilding – A Critical Review (S. 293-297) und Reinhard, Wolfgang, No statebuilding from below! A critical Commentary (S. 299-304). Buisson, Inge, Probleme der Staatenbildung im spanischen Südamerika (1810-1830), in: Jürgen Elvert/Michael Salewski (Hrsg.), Staatenbildung in Übersee. Die Staatenwelt Lateinamerikas und Asiens, Stuttgart 1992, S. 11-19. Freytag, Nils/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn 2009. König, Hans-Joachim, Kleine Geschichte Lateinamerikas, Stuttgart 2009. Hierin insbesondere das Kapitel „Von Kolonien zu souveränen Staaten: Der Prozess der Staatenbildung“ (S. 205-388). Pietschmann, Horst, Überlegungen zur Staats- und Nationsbildung in der spanischen Welt : ca. 1766-1830, in: Michael Riekenberg/Stefan Rinke/Peer Schmidt (Hrsg.), Kultur-Diskurs. Kontinuität und Wandel der Diskussion um Identitäten in Lateinamerika im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 2001, S. 319-332. Waldmann, Peter, Nachahmung mit begrenztem Erfolg. Zur Transformation des europäischen Staatsmodells in Lateinamerika, in: Wolfgang Reinhard (Hrsg.), Verstaatlichung der Welt? Europäische Staatsmodelle und außereuropäische Machtprozesse, München 1999, S. 53-68